

*Ein frohes
Weihnachts-
fest
und alles
Gute
für das
kommende
Jahr 2010*

wünscht

allen Mitgliedern,
Freunden und Lesern

das Präsidium
des

Werks für
menschenwürdige
Therapieformen



Inhalt

Widerspruchregister	2
Impressum	2
Brief aus dem Präsidium	2/3
Generalversammlung 2009	4
20 Jahre Werk für menschen- würdige Therapieformen	8
Bewusstsein bei Komapatienten oft übersehen	14
Mineralwasser mit Östrogenen belastet	16
Aus der Praxis	17
Moderne Medizin macht Senioren zu Patienten	18
Bücherecke	20
Polen bietet Schweinegrippe- Verfolgten Asyl an	21

WIDER SPRUCH REGISTER

Wer für sich oder seine minderjährigen Kinder einer Organentnahme widersprechen möchte, sendet seine Widerspruchserklärung an:

**Gesundheit
Österreich GmbH –
ÖBIG**

**Stubenring 6
A-1010 Wien**

Siehe auch unter: www.oebig.org

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Werk für menschenwürdige Therapieformen,
A-8523 Frauental, Amselweg 12,
Tel. 0 34 62/37 79,
e-mail: praesident@wfmtf.net,
Internet: <http://www.wfmtf.net/>

Raiffeisenkasse Ligist-St. Johann,
BLZ 38211, Kto.-Nr. 11486

Verlagsort: Frauental

Redaktion: K. Beller, Graz
Gekennzeichnete Beiträge unterliegen der
inhaltlichen Verantwortung des jew. Aussenders bzw. Autors

Druck: Dorrang, Graz

Verlagspostamt: A-8523 Frauental

GZ 02Z032323

Pb.b.

Liebe Mitglieder und Freunde!

Wieder geht ein Jahr zu Ende und damit auch ein Jubiläumsjahr für unseren Verein. 20 Jahre Werk für menschenwürdige Therapieformen – mit den Vorbereitungen für dieses Ereignis hat unser Arbeitsjahr begonnen und mit einer wunderschönen, energiegeladenen, hochinteressanten und einer uns alle bereichernden Jubiläumsveranstaltung am 14. November 2009 hat dieses Jahr geendet. Nicht zu vergessen unsere 19. Generalversammlung am 23. November – Näheres lesen Sie dazu bitte im Blattinneren.

Ich bedanke mich hiermit noch einmal herzlich bei Dr. Loibner, Dr. Popp und Dr. Zoehl für ihre spannenden Vorträge bei unserer Jubiläumsveranstaltung und die kurzweilige Moderation, bei meinem Team des Präsidiums für die hervorragende Zusammenarbeit und bei Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde. Nicht zuletzt durch Ihre Unterstützung und Ihr zahlreiches Kommen wurde die Veranstaltung ein voller Erfolg.

Aber wir können auch auf unsere Arbeit des restlichen Jahres sehr zufrieden zurückblicken. Nicht nur auf den sehr bewegenden Vortrag von

Frau Renate Greinert, auch auf unsere Vereinsarbeit, die für Sie ja meist im Verborgenen bleibt. Wir arbeiten neben vielen anderen Dingen an unserem neuen Vereinsprogramm, an der Mitgliederverwaltung und ganz fieberhaft an der Erstellung unserer neuen Homepage im Internet, die wir mit Beginn des nächsten Jahres aktiv schalten werden!

Auch gab es in diesem Jahr personelle Veränderungen in unserem Präsidium. Mein Vorgänger DI Andreas Kirchmair hat das Präsidium nach 12-jähriger Tätigkeit verlassen und ich möchte mich hiermit noch einmal herzlich für seine Arbeit für das Werk bedanken. Gleichzeitig freut es mich, Frau Brigitte Gosch und Frau Maria Bienwald in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Auch finanziell können wir das abgelaufene Jahr solide abschließen.

Aber ein Jahreswechsel lässt uns nicht nur zurückblicken, sondern auch nach vorne schauen. Wir beschäftigen uns schon jetzt intensiv mit unseren Schwerpunkten für das Jahr 2010 und immer mehr kristallisiert sich dabei heraus, dass unser Hauptfokus auf der Eigenverantwortung liegen muss. In Zeiten der Schweinegrippe, wo eine Pandemie ausgerufen wird, die keine ist, der Verurteilung eines impfkritischen Arztes, einer Finanzkrise auch im Gesundheitssystem müssen wir endlich wieder für uns selbst und unsere Kinder die Verantwortung übernehmen!



Auch wenn wir ein winziges, aber doch wachsendes Häuflein gegen den Strom Schwimmender darstellen, muss es unsere Aufgabe sein aufzuzeigen, wie es besser, positiver, menschenwürdiger, eigenverantwortlicher und therapiefreier gehen könnte!

Bitte unterstützen Sie uns dabei!!!

Mir bleibt nur noch, mich bei Ihnen für Ihre Treue und Ihr Interesse im abgelaufenen Jahr zu bedanken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Elfi Mußbacher

Generalversammlung 2009

Präsidentin Elfi Mußbacher begrüßt die Vorstandsmitglieder sowie die Gäste und eröffnet die 19. ordentliche Generalversammlung. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit wird das von ihr zur Kenntnis gebrachte Protokoll der 18. Generalversammlung einstimmig angenommen.

Im darauf folgenden Jahresbericht beleuchtet Elfi Mußbacher u. a. grundsätzlich die Schwerpunkte des vergangenen Jahres: Vorbereitungen für die 20-Jahre-Feier, personelle Änderungen im Präsidium sowie die im Vorjahr begonnene Neustrukturierung des Vereins.

Im Zuge der von uns organisierten Veranstaltungen referierten im Schloss St. Martin Frau Renate Greinert über „Unversehrt sterben – Konfliktfall Organspende“ sowie Dr. Johann Loibner, Dr. Leo Popp, Elfi Mußbacher sowie Dr. August Zobl zum Thema „Der mündige Patient“ im Rahmen unserer ganzjährigen Jubiläumsveranstaltung zum

20-jährigen Bestehen des Werks für menschenwürdige Therapieformen. Sieben Präsidiumssitzungen sowie mehrere kleinere Einzelsitzungen prägten den Arbeitsablauf des laufenden Jahres.

Ein Festfolder für die Jubiläumsveranstaltung wurde erstellt, Günter Mußbacher betreute und betreut den Neuauftritt unserer Homepage sehr intensiv, Adrea Manninger nahm sich in vielen Arbeitsstunden unserer Mitgliederverwaltung bzw. deren Bereinigung sowie der Öffentlichkeitsarbeit an. Viel Informationsaustausch mit unseren Mitgliedern bzw. Interessenten erfolgte via Mail, Briefen und persönlichen Gesprächen.

Unsere Vereinszeitung als Hauptkommunikationsorgan zu unseren Mitgliedern und Interessenten wird sehr gut angenommen, wobei seit Herbst eine gesteigerte Nachfrage von unseren Tiroler Freunden vermeldet wird.

Gute Zusammenarbeit besteht nach wie vor mit Aegis, mit denen wir gemeinsam mit einem Stand beim Gentechniksymposium in Graz vertreten waren. Auch mit dem Salzburger Ärzteforum gibt es immer wieder



WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN

Jahresabschluss 2008 in Euro

Einnahmen	
Eintritt Vorträge	792,00
Kassettenverkauf	234,00
DVD/CD-Verkauf	74,00
Mitgliedsbeiträge	5.478,44
Sonstige Einnahmen	39,00
Spenden	334,00
Zeitungsubonnenenten	1.784,00
	<hr/>
	8.735,44

Ausgaben	
Bankgebühren	97,12
Bürobedarf	139,36
Diverse Ausgaben Vorträge	150,38
Diverse Ausgaben	1.433,20
Druckkosten	4.806,10
Internet	698,61
Postgebühren	1.637,62
Saalmiete	434,00
Vorträge	508,00
Werbung	535,40
	<hr/>
	10.439,79

Einnahmen abzgl. Ausgaben	
Verlust	- 1.704,35

Vermögensstand 2008 in Euro

Vermögensstand per 31. 12. 2007	
Konto Raika Ligist	8.585,15
Kassa	1.304,95
	<hr/>
	9.890,10
Vermögensstand per 31. 12. 2008	
Konto Raika Ligist	7.346,69
Kassa	839,06
	<hr/>
	8.185,75

Kontakt. An der Erweiterung unseres Netzwerks wird ständig gearbeitet, wobei u. a. mit dem Gesundheitsökonom Dr. Ernest Pichlbauer Kontakt betreffend eine zukünftige Kooperation aufgenommen wurde.

Alles in allem erhalten wir nach wie vor viele positive Rückmeldungen betreffend unsere ehrenamtliche Tätigkeit. Die Besucherzahlen unserer Veranstaltungen sind im Ansteigen, wir hoffen, dass es – mit Ihrer Hilfe – so bleibt. Die Mitgliederwerbung wird nach wie vor forciert.

Der Jahresabschluss von Helga Söls weist einen leichten Verlust aus, der Rechnungsprüferbericht ist positiv, woraufhin die Anträge auf Entlastung des Präsidiums sowie auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und des Jahresberichts einstimmig angenommen werden.

Da die vorgegebene dreijährige Funktionsperiode des Präsidiums heuer abgelaufen ist, erfolgte im Anschluss die Neuwahl des Vorstandes, deren Ergebnis Sie umseitig einsehen können.

DI Andreas Kirchmair hat seine Tätigkeit im Präsidium zurückgelegt, ihm gilt unser Dank für seine geleistete Arbeit.

Nachdem keine weiteren Anträge vorhanden waren, wurde die Generalversammlung mit Dank an alle Mitarbeiter geschlossen. **Karl Beller**



Neu im Team



Brigitte Gosch,

Preding, Masseurin,
verheiratet, 4 Kinder

Durch meine Tätigkeit in einer homöopathischen Praxis bin ich schon in jungen Jahren mit der Behand-

lung und Begleitung von Menschen aus ganzheitlicher Sicht in Berührung gekommen.

Für diese Zeit bin ich sehr dankbar. Aus dieser direkten Erfahrung heraus war und ist es mir ein besonderes Anliegen, nicht nur in meiner Familie, sondern auch anderen Menschen sanfte und alternative Heilmethoden nahezubringen. Zur Zeit arbeite ich als selbständige Masseurin und bin dadurch mit vielen Lebensgeschichten konfrontiert. Hier erlebe ich oft, mit welcher Verunsicherung, welchen Ängsten und oft auch Resignation Men-

schen bezüglich ihres Leidens ausgestattet sind. Es mangelt offensichtlich sehr häufig an Zeit für eine individuelle Betreuung und Aufklärung hilfeschender Menschen. Die Unwissenheit sehe ich als große Problematik, die allerdings auch daraus resultiert, so meine ich, dass wir wieder lernen müssen, Eigenverantwortung für unser Handeln und Denken zu übernehmen.

Wir haben letztlich nicht nur den freien Willen, um eigenständige Entscheidungen zu treffen, sondern auch die Verantwortung für unsere Kinder und für das Geschenk des Lebens.

Eigenverantwortung – Therapiefreiheit – Menschenwürde, die drei Säulen unseres Vereins sollten zur Selbstverständlichkeit werden. Seit Herbst 2008 bin ich auch im Vorstand unseres Vereins und versuche über diese Plattform aktiv an einer lebensbejahenden und lebenswerten Zukunft für alle mitzugestalten.



Maria Bienwald,

Graz-Andritz, dipl. Kinderkrankenschwester,
verheiratet, 1 Sohn

Schon während meiner 31-jährigen Tätigkeit auf der Kinderintensivstation

haben mich alternative Heilmethoden sehr interessiert.

Ich habe Osteopathie, Akupunktur, Bioresonanz, Ernährung nach den 5 Elementen, Yoga und Energetische Massagen mit gutem Erfolg ausprobiert.

Voraussetzung für anhaltenden Erfolg ist natürlich intensives Auseinandersetzen mit diesen Heilmethoden.

In unserer heutigen schnelllebigen und ruhelosen Zeit ist der Tablettenkonsum leider noch immer der einfachste und schnellste Weg, um Krankheitssymptome möglichst schnell erst einmal zu unterdrücken. Von echter Heilung und Gesundheit kann da wohl nicht die Rede sein.

Weiters möchte ich auch an alle Eltern mit Kindern appellieren, sich mit dem Thema „Impfen“ kritisch auseinander zu setzen.

In diesem Verein habe ich nun die Möglichkeit, meine Erfahrungen weiterzugeben.

Das Motto „Therapiefreiheit, Menschenwürde und Eigenverantwortung“ ist für mich eine große Herausforderung geworden.

Die Neuwahl des Vorstandes für die kommenden drei Jahre erbrachte folgendes Ergebnis:

Präsident:	Elfi Mußbacher
Präs.-Stellv.:	Andrea Manninger
Schriftführer:	Günter Mußbacher
Schriftf.-Stellv.:	Josef Acham
Kassier:	Helga Söls
Kassier-Stellv.:	Johanna Söls
Zeitungsredaktion:	Karl Beller
Medienvertrieb:	Brigitte Gosch
Mitgliederwerbung:	Maria Bienwald
Weitere Mtgl.:	Hedwig Kirchmair
Rechnungsprüfer:	Brigitte Weber, Irmgard Krepler

Bis zu 50 Prozent der Ressourcen werden verschwendet

Spitäler werfen ihr Geld zum Fenster raus

Heimische Spitäler vernichten laut einer Studie bis zu 50 Prozent ihrer Ressourcen. Die Autoren warnen vor weiteren Kostenexplosionen.

Wien. 10,4 Milliarden Euro flossen 2008 in die 133 heimischen Spitäler, ein Anstieg von 6,7 Prozent und damit der höchste im vergangenen Jahrzehnt. Laut einer Untersuchung des Instituts für höhere Studien liegt der Grund für die Kostenexplosion vor allem in der Ineffizienz: Die Spitäler setzen ihre Mittel falsch ein, auch bei der Zusammenarbeit untereinander und beim Personaleinsatz hapert es. Demnach könnten Krankenanstalten bis zu 51 Prozent ihrer Ausgaben einsparen. Besser wirtschaften nur Ordensspitäler. Der überwiegende Rest der Anstalten lag nicht im Top-Seg-

ment. Weitere Kostensteigerungsfaktoren sind die explodierenden Medikamentenkosten. Zudem wird die Bevölkerung immer älter. Dazu kommen Überkapazitäten im Akutbetten-Bereich und eine „völlig intransparente Finanzierung“, so Studienautor Thomas Czypionka.

Er ortet daher dringenden Handlungsbedarf für Reformen. Alleine im Effizienzbereich könnten Spitäler im Schnitt zehn Prozent der Kosten einsparen. In Summe wäre das rund eine Milliarde Euro.

„Österreich“, 11/2009



Stärkung zwischendurch

Ein toller Tag

Ein wunderschöner Herbsttag, gediegenes Ambiente im Schloss St. Martin und viele Mitglieder und Freunde: Ein besseres Umfeld hätte es für die ganztägige 20-Jahre-Feier unseres Werks für menschenwürdige Therapieformen gar nicht geben können.



Dr. Loibner beim Signieren seines neuen Buchs

Mit lieben Grüßen
Renate Greinert



V. l.: Dr. A. Zoehl, Dr. J. Loibner, Dr. L. Popp, Elfi Mußbacher

Als Elfi Mußbacher am 14. November unsere Gäste begrüßte, herrschte beste Stimmung. Dr. August Zoehl, der die Veranstaltung moderierte, erwies sich wie erwartet als äußerst launig.

Nachdem DI Andreas Kirchmair durch „20 Jahre Werk für menschenwürdige Therapieformen“ führte (s. folgende Seiten), begannen die Vorträge zum Thema „Der mündige Patient“.

Dr. Johann Loibner und Dr. Leo Popp referierten am Vormittag, nach einem gemütlichen Beisammensein zu Mittag folgten Elfi Mußbacher sowie Dr. August Zoehl und beleuchteten die Thematik aus verschiedensten Blickwinkeln.

Zwischendurch gab es bei Kaffee und Kuchen immer wieder anregende Gespräche und Diskussionen. Dr. Johann Loibner präsentierte sein (absolut druckfrisches) Buch „Impfen – Das Geschäft mit der Unwissenheit“, welches großes Interesse hervorrief – er war dann einige Zeit mit dem Signieren desselben beschäftigt.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion mit den Referenten. Auch nach dem Schlusswort wurde in kleineren Kreisen noch gemütlich weitergeplaudert.

Wir bedanken uns nochmals bei unseren Vortragenden sowie bei Ihnen und allen, die diesen Tag zu einem Erfolg werden ließen! **K. Beller**



Reges Treiben und anregende Gespräche

CHRONIK

Im Juli 1989, knapp vor dem Fall des Eisernen Vorhangs, wurde unser Verein gegründet, eine NPO. Sitz war Ligest in der Weststeiermark („Weststeirer-Blut ist kein Himbeersaft“, ein streitbares Völkchen). Er hatte ein 10-köpfiges Präsidium mit nur 1 Arzt, Dr. Loibner, dem 1. Präsidenten. Der Name WfmTf war etwas sperrig und ist es bis heute geblieben. Zweck war die umfassende Förderung menschenwürdiger Therapieformen, vorzugsweise der Homöopathie, und zwar durch Eintreten für die Anerkennung der Homöopathie und anderer Therapieformen, die den Menschen als Ganzheit erfassen.

Es herrschte eine Aufbruchsstimmung. Einer der Anlässe zur Vereinsgründung war die bittere Erfahrung von Eltern, deren Kind gegen ihren Willen schulmedizinisch zwangstherapiert wurde und danach verstarb. Die drei wesentlichen Ziele wurden unserem Verein damals in die Wiege gelegt: Die Menschenwürde, die Therapiefreiheit und die Eigenverantwortung.

1. Die Pionierphase oder homöopathische Phase (1989–1996)

Unser Verein war (und ist) Vorreiter: 1991 mit der Gründung der „Österr. Homöopathischen Akademie“, im Jahr

2000 mit der Gründung von AEGIS Österreich durch Franziska Loibner und Anita Petek von AEGIS Schweiz.

Unser Verein war (und ist) international vernetzt: Bereits 1989 gab es ein Treffen mit Vertretern der homöopathischen Gesellschaft in Baden und mit der Hufeland-Gesellschaft für Gesamtmedizin in Pforzheim, BRD. Wir hatten in den 20 Jahren viele Referenten aus Deutschland (Daudert, Prekop, Buchmann, Birmanns, Greinert). Und im Jahr 2000 nahmen wir erstmals am Treffen der Patientengruppe des Europäischen Komitees für Homöopathie (European Committee for Homeopathy, GS Jacques Hirsch) in Brüssel und 2001 in Wien teil und lernten Patientenorganisationen aus Europa, bes. GB, CH, kennen, mit denen wir immer noch Kontakt halten.

Unser Verein hat eine soziale Ader: Für Kroatien wurden 1991 und 1992 jeweils 8000 S zur Linderung der Not überwiesen. Manche erinnern sich noch an das das Konzert des „no problem orchestra“ im Raiffeisenhof im April 2004 (180 Tln.). Und wenn ein größerer Notfall im familiären Umfeld eines Präsidiumsmitglieds war, haben

wir immer einen finanziellen Beitrag geleistet.

Unser Verein fühlt sich der Menschenwürde verpflichtet und faßt „heiße Eisen“ an: Ein besonders heißes Eisen ist die ungefragte Organentnahme bei Sterbenden, die sogenannte Organtransplantation bei hirntoten Patienten. 1993 wurde ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Loibner wegen eines Leserbriefes in der Kleinen Zeitung zum Thema „Organtransplantation“ – verbunden mit erheblicher Geldstrafe (400.000 S) – angestrengt. Dr. Loibner gewann den Prozess drei Jahre später in 3. Instanz vor dem OGH. Der Vortrag „Organspende kritisch betrachtet“ mit Jytte Haupt und Renate Greinert war für Österreich und seine gesetzliche Widerspruchsregelung (1982) damals Neuland. 16 Jahre später, 2009, kam Frau Greinert wieder nach Graz. Heute sprechen führende US-Transplantationsärzte offen und „aufrichtig“ davon, den Hirntod aufzugeben und „certified killing“ (gerechtfertigte Tötung) zuzulassen. Wir waren in Österreich die Ersten, die da als Verein dagegeengehalten haben. Das dokumentieren auch der regelmäßige Hinweis auf das Wi-

derspruchregister in unserer Zeitung und unser Offener Brief an Bundeskanzler Schüssel im Jahr 2003.

Weitere Themen: „Homöopathie bei Unfruchtbarkeit“, Hausgeburt, Akupunktur und Schmerz, Vollwerternährung, Kräuterwanderungen.

2. Die Konsolidierungs- oder alternativmedizinische Phase (1997–2002)

Unser Verein hat sich immer wieder personell erneuert (bis heute): 1997 war so eine Erneuerungsphase – neues ➔

Impfkritische Gesprächskreise

Die regelmäßig stattfindenden impfkritischen Gesprächskreise bieten einerseits aufklärende impfkritische Informationen sowie entsprechende Literatur hierzu und andererseits die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zum Thema Impfen sowie zu anderen Gesundheitsthemen.

Lieboch. Andrea Manninger, 0676/4243693 oder 03136/62524, auf Anfrage

Feldkirchen in Kärnten. GH Malle, Pichlern bei Himmelberg, Karin Malle, 04276/5908, impfkritik.ktn@gmx.at, auf Anfrage

Klagenfurt. Auf Anfrage, Gasthof Krall, Ehrentalerstr. 57, DI. Petutschnig 0463/55320

Seeboden (Ktn). Sonja Müller, 0650/2480291, diemillers@gmx.at, auf Anfrage

➔ Präsidium, einige davon sind immer noch aktiv, wie z. B. Karl Beller, unser dienstältestes Präsidiumsmitglied, oder die „Söls Family“, die seit 2000 dabei ist. Verlegung des Vereinssitzes von Ligist nach Piberegg.

Noch ein ganz heißes Thema – das Impfen: Der Vortrag von Dr. Gaublomme 1997 zum Thema „Impfen“ im Raiffeisenhof – Besucherrekord (170 Tln.). Oder Dr. Buchwald 2000 in der Schutzengelkirche: 230 Tln.! Damals erfolgte wie gesagt die Gründung von AEGIS Österreich durch Familie Loibner und Familie Petek von AEGIS Schweiz. Fest umfедet, wild umstritten ist das Impfen bis heute, besonders Dr. Loibner, unser Impf-Frontman.

Die alternativmedizinische Phase brachte 1999 unser 10-Jahre-Jubiläum und ab 1998 Beschäftigung mit **neuen Gesundheitsthemen:** Kneipp, Sanfte Neonatologie – Dr. Marcovich, Schüssler-Salze, Heilkunst der Hildegard von Bingen, Ernährung mit Birmanns, Krebstherapie usw. 2001 wechselten wir den Veranstaltungsort und kehrten wieder in das Schloss St. Martin zurück.

Organisatorisch führten wir 2000 eine Mitgliederbefragung durch über die Schwerpunkte unserer Arbeit und die Zufriedenheit unserer Mitglieder. Homepage geht in Betrieb. Zeitung

wurde bunter, Verstärkung Öffentlichkeitsarbeit und internes Controlling.

3. Die Integrations- oder politische Phase (2003–2009)

Wir begannen Aktionen durchzuführen: Die 1. war 2002 die Unterschriftenaktion zur Forderung nach freier Therapiewahl „FÜR DIE FREIHEIT DER (THERAPIE-)WAHL – NEIN ZUR BEVORMUNDUNG DES PATIENTEN“. Diese selbst entstand als eine spontane Aktion. Und wir sammelten damals 2200 Unterschriften.

Bei der 2., gegen das angedrohte Berufsverbot für Dr. Loibner 2006, wurden bereits 5600 Unterschriften gesammelt, gezeichnet von Menschen, die sich „gegen die Bevormundung der Patienten“ aussprechen. Artikel in der Kleinen Zeitung: „Impfen: Kritik an Kammer“. Übergabe der Unterschriften an Landesrat Mag. Hirt. Aufhebung des Urteils der steirischen Ärztekammer gegen Dr. Loibner in der Berufungsinstanz in Wien mit dessen weitgehender Rehabilitierung.


Beschäftigung mit neuen **Gesundheitsthemen:** Patientenrechte, Patientenverfügung, Zähne, Dr. Zoebel: „Vergessen sie Ihr altes Immunsystem – hier kommt ein neues, viel besseres“, „Ohne Nestwärme kein freier Flug“ – mit

Dr. Prekop, Mutter der Festhaltetherapie, „Traditionelle Chinesische Medizin“ mit Dr. Aluani, Krebs mit Dr. Bielau, „Krankheit und Sinn“, Dr. Gstirner, „Gesunde Wirbelsäule“ mit Dr. Aigelsreiter, Lebensschutz usw. Insgesamt haben in den 20 Jahren 3500 Teilnehmer unsere Vorträge besucht.

Organisatorisches: Neugestaltung unserer Layouts und neues Logo, Video-

kamera für unsere Vorträge – zukünftig auch DVDs.

Noch ein kurzer Ausblick: Gesundheit geht uns alle persönlich an, unsere Ziele und Werte sind noch immer hochaktuell und der starke persönliche Zusammenhalt vieler im Verein hat uns durch alle Höhen und Tiefen durchgetragen und wird dies hoffentlich noch viele weitere Jahre tun. Danke für Ihre Aufmerksamkeit. **DIA.**



CDs – DVDs – CDs – DVDs – CDs – DVDs –

Die Dokumentationen unserer Veranstaltungen können Sie in Form von CDs oder DVDs unter der unten angeführten Adresse beziehen.

CDs – DVDs – CDs – DVDs – CDs – DVDs –

- ➔ Dr. Peter Aluani: „**Traditionelle Chinesische Medizin – mehr als ein Modetrend?**“ (Skriptum € 6.50)
- ➔ Dr. Klaus Bielau: „**Krebs – das nicht gelebte Leben**“
Ursachen und mögliche Wege der Genesung
- ➔ Dr. Klaus Gstirner: „**Trotz Krankheit Sinn im Leben finden**“
Moderne psychotherapeutische Ansätze nach Viktor Frankl bei Depression, Krebs usw.
- ➔ Manfred Grössler: „**Gentechnik als Hoffnung und Risiko**“
Gentechnik im Einkaufskorb – welche Gefahren dort lauern
- ➔ Ing. Ewald Huterer: „**Elektrosmog – eine reale Gefahr für unsere Gesundheit?**“
Was ist Elektrosmog, was bewirkt er?
- ➔ Renate Greinert: „**Unversehrt sterben – Konfliktfall „Organspende“**“
Ein Einblick in die eher unbekannt, meist verschwiegene Seite der Transplantationsmedizin.
- ➔ 20 Jahre Werk für menschenwürdige Therapieformen / Dr. Loibner, Dr. Popp, Elfi Mußbacher, Dr. Zoebel: „**Der mündige Patient**“ (Doppel-DVD € 20.–)

Zu beziehen über Frau Brigitte Gosch, 8504 Preding 185, Tel. 0699/88 46 8270.
 Doppel-CD € 15.–, DVD € 15.– (zzgl. Porto € 2,50 für 1 CD/DVD, ab 2 CDs/DVDs pauschal € 5.–).
 Fehlerhafte Produkte bitte nicht bezahlen, sondern an obige Adresse retournieren.

Bewusstsein bei Komapatienten oft übersehen

Fehldiagnose wegen zu hohem Vertrauen in Krankbettbeobachtungen. Komapatienten erfordern hohe Aufmerksamkeit auf Bewusstseinszeichen.

Die standardisierte Beobachtung des Verhaltens reduziert Fehldiagnosen bei Patienten, die ein minimales Bewusstsein besitzen. Zu diesem Schluss kommen Forscher der Coma Science Group der Universität Liege <http://www.coma.ulg.ac.be> in der Zeitschrift „BMC Neurology“. Sie verglichen die Ergebnisse bei zwei Formen der Diagnose von Patienten, die anscheinend ihr Bewusstsein verloren hatten. In ihrer Untersuchung befanden sich 40% der Menschen, bei denen Ärzte ein vegetatives Stadium diagnostiziert hatten, in Wahrheit bei minimalem Bewusstsein.

Für ihre Forschung beobachteten die Wissenschaftler für 16 Monate und unter Zustimmung der Betroffenen 103 Patienten mit mehreren Krankheitsursachen, die jedoch alle zu eingeschränktem Bewusstsein führten. Sie verglichen die übliche Diagnose der Ärzte, die auf der täglichen Beobachtung durch das medizinische Personal basiert, mit den Ergebnissen einer Methode, die als „Coma Recovery Scale-Revised“ (CRS-R) bezeichnet wird. Letztere stellt eine standardisierte Skala dar, bei der speziell auf Verhaltenszeichen geachtet wird, die auf das Vorhan-

densein minimalen Bewusstseins deuten. 44 der Patienten wurden in diesem Zeitraum von den Ärzten als im „vegetativen Zustand“ beschrieben. Die gleichzeitige Prüfung mit der CRS-R-Methode ergab jedoch, dass 18 Patienten dieser Gruppe – was 41% entspricht – bei minimalem Bewusstsein waren.

Der Unterschied zwischen beiden Stadien kann für den Patienten und Angehörige schwere Konsequenzen haben. Beim vegetativen Stadium sind Reflexe intakt und der Patient kann ohne Hilfe atmen, befindet sich jedoch ohne Bewusstsein. Beim Zustand mit minimalem Bewusstsein befindet sich der Betroffene in einem Dämmerstadium, bei dem gewisse körperliche Schmerzen wie auch Emotionen empfunden werden können und minimale Formen der Kommunikation möglich sind. „Die Unterscheidung des vegetativen Zustands von dem mit minimalem Bewusstsein ist oft eine der größten Herausforderungen für Ärzte, die Menschen mit beeinträchtigtem Bewusstsein behandeln. Eine Fehldiagnose kann schwerwiegende Konsequenzen haben, besonders wenn es um Entscheidungen rund um das Lebensende geht“, so der belgische Studienleiter Steven Laureys.

Die beobachtete hohe Quote von Fehldiagnosen führt der belgische

Forscher darauf zurück, dass Ärzte in hohem Maß auf die Beobachtungen am Krankenbett vertrauen. Anders als diese unstrukturierten Beobachtungen berücksichtige die CRS-R-Methode speziell diejenigen Elemente, die man bereits zur Diagnose für Zustände des minimalen Bewusstseins verwendet.

„Merkmale für die Identifizierung von Verhalten, das auf vorhandenes Bewusstsein schließen lässt, werden bei dieser Methode operationalisiert“, erklärt Laureys.

presstext.austria

(Be)merkwenswert

Welchen Reiz entfaltet die Schöpfung gerade dann, wenn sie kein frisches Grün und keine zarten Blüten zur Verfügung hat.

Eine Welt voller Anmut und Harmonie, die, eingebettet in Schnee, auf das Wiedererwachen wartet.

Die Natur ist ohne Saft und Kraft, dafür ist aber jeder Winkel mit Perlen von Eis und kristallenem Schimmer geschmückt.

Barbara Wedekind



Mineralwasser mit Östrogenen belastet

Beunruhigender Fund im Mineralwasser: Frankfurter Forscher haben herausgefunden, dass insbesondere das Wasser aus Kunststoffflaschen oft mit Umwelthormonen belastet ist. In dieser Hinsicht sei es nicht besser als Wasser aus Kläranlagen.

Es ist nach wie vor das Lieblingsgetränk der Deutschen: 138 Liter Mineralwasser trinkt der durchschnittliche Bundesbürger pro Jahr, glaubt man den Zahlen des Verbands Deutscher Mineralbrunnen (VDM). Umso beunruhigender ist das, was Frankfurter Toxikologen melden: Mineralwasser in Flaschen sei häufig mit Umwelthormonen belastet.

Die Biologen Jörg Oehlman und Martin Wagner von der Frankfurter Goethe-Universität konnten nach eigenen Angaben in 12 von 20 untersuchten Mineralwässern Chemikalien nachweisen, die menschlichen Hormonen ähneln – etwa dem weib-

lichen Sexualhormon Östrogen. Zumindest ein Teil der Belastung stamme aus den immer beliebter werdenden Plastikflaschen, schreiben die Forscher im Fachblatt „Environmental Science and Pollution Research“.

„Zu Beginn unserer Arbeiten hatten wir nicht erwartet, eine so massive östrogene Kontamination in einem Lebensmittel vorzufinden, das strengen Kontrollen unterliegt“, so das Forschungsteam. „Wir mussten feststellen, dass Mineralwasser hormonell betrachtet in etwa die Qualität von Kläranlagenabwasser aufweist.“

Die östrogene Belastung in Wasser aus PET-Flaschen sei etwa doppelt so hoch wie in Wasser aus Glasflaschen, sagte Wagner. Ein Grund dafür könne das sogenannte Auslaugen von Plastikadditiven wie zum Beispiel Weichmachern aus den PET-Flaschen sein.

Welche Substanzen genau für die hormonelle Belastung im Mineralwasser verantwortlich sind, ist noch nicht geklärt. Das Frankfurter Team arbeitet an deren Identifizierung. Auch ob die Kontamination des Mineralwassers ein gesundheitliches Risiko darstellt, sei noch nicht abzuschätzen. **spiegel online**

Aus der Praxis

Dr. Felizitas Perz, Ärztin für Allgemeinmedizin, Kainbach bei Graz



Die erste Krankengeschichte handelt von einem siebenjährigen Knaben. Dieser leidet seit dem ersten Lebensjahr an Stuhlverstopfung. Der Stuhl ist hart und trocken, und Stuhlabgang erfolgt alle drei bis sieben Tage unter starker Anstrengung. Oft ist ein Einlauf nötig, dass über-

ten. Sein Problem bestand darin, dass er seinen Stuhl nur im Stehen absetzen konnte. Dazu benötigte er eine Windel. Im Sitzen war es ihm trotz vorhandenem starken Dranges unmöglich, seinen Stuhl abzusetzen. Er hatte Angst vor dem Alleinsein und in der Dunkelheit.

Chronische Verstopfung

haupt Stuhl abgeht. Auffällig ist sein Essverhalten. Er lehnt jedes Obst und Gemüse vehement ab. Seine Ernährung besteht ausschließlich aus Kartoffeln, Nudeln, Fleisch und Milch und beinhaltet kaum Ballaststoffe.

Im Alter von sieben Monaten war er wegen eines Gastroösophagealen Refluxes mit häufigem starken Erbrechen mehrere Wochen im Krankenhaus. Im Winter leidet er seit drei Jahren an starker Bronchitis. Er ist äußerst unruhig, ungeduldig und aufbrausend, kann nicht stillsitzen. Im Schlaf bewegt er sich auch unruhig hin und her. Mit **Nuxvomica** konnte erreicht werden, dass er wenigstens jeden zweiten Tag Stuhl hat. Einläufe sind keine mehr notwendig.

Die zweite Geschichte handelt von einem fünfjährigen Knaben mit Stuhlschwierigkei-

Nachts kam er regelmäßig zu den Eltern ins Bett. Änderungen im Tagesablauf vertrug er schlecht, war allem Neuen gegenüber sehr misstrauisch. Auffällig war auch sein Mitgefühl für andere. Wenn sich seine kleinere Schwester weh tat, weinte er aus Mitleid mit.

Mit **Causticum** konnte sein Stuhlproblem in kurzer Zeit gelöst werden.

Weitere Arzneien, die bei Stuhlverstopfung häufig zur Anwendung kommen: **Alumina**: Untätigkeit des Rectums. Selbst weicher Stuhl kann nicht abgesetzt werden (auch hier leichter im Stehen); **Graphites**: Stuhl ist mit Schleim überzogen, wenn er nach Tagen mit Mühe abgesetzt werden kann, Afterekzeme und schmerzende Fissuren. **Sulfur**: Völlegefühl, Verstopfung bei Hämorrhoiden, Wechsel von Verstopfung und Durchfall.

Moderne Medizin macht Senioren zu Patienten

Gerontologin: „Medikamente sind nicht seniorengerecht“ – Die gleichzeitige Einnahme vieler Medikamente beängstigt alte Menschen

Die moderne Medizin macht alte Menschen, die körperlich noch fit sind, zu Patienten. Diese Kritik äußert Michael Oliver, emeritierter Kardiologe der University of Edinburgh <http://www.ed.ac.uk>, in einem persönlichen Kommentar im British Medical Journal <http://www.bmj.com>.

Vielen alten Menschen würden Ärzte Medikamente für hohen Blutdruck, Diabetes oder hohes Cholesterin verschreiben, ohne die Folgen für die Betroffenen zu bedenken. Bestimmte Vorsorgebehandlungen könnten bei alten Menschen jedoch unangebracht oder sogar gefährlich sein. Diese übermäßige Diagnostizierung und Behandlung führt Oliver auf Naivität der Ärzte, auf übereifriges Befolgen von Richtlinien sowie auf hohe Bürokratie im Gesundheitswesen zurück. Die Medizin solle den tatsächlichen Nutzen der Behand-

lung von Risikosymptomen bei Menschen über 75 Jahren sorgfältiger und individueller beweisen als bisher und ihnen dadurch erlauben, sich im Alter gesund zu fühlen, so die Forderung des Mediziners.

Die Notwendigkeit genauerer Differenzierung dieser Aussagen nach Krankheitsbildern sieht Katharina Pils, Vorstandsmitglied der österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie <http://www.geriatrie-online.at>, im presstext-Interview. Bei bestimmten gesundheitlichen Zuständen sei bisweilen tatsächlich ein Diagnose-Hype zu beobachten, der auch übermäßige Behandlung nach sich ziehe. Etwa im Falle des Bluthochdrucks hält Pils eine strikte Einhaltung von Systole-Richtwerten von 120 mmHg im Alter für unsinnig, besonders wenn die Betroffenen Werte leicht darüber über lange Jahre gewöhnt

seien. Anderswo ortet Pils jedoch eine Unterversorgung. „Osteoporose oder Inkontinenz wird bei den wenigsten älteren Menschen rechtzeitig erkannt, was bei fortgeschrittener Krankheit viel Leid und Kosten verursacht.“

In vielen Fällen ortet Pils fehlende ärztliche Kontrolle. „Alte Menschen nehmen ein Medikament oft 15 Jahre lang ein, ohne dass jemand prüft, ob es wieder abgesetzt werden kann.“ Das sei besonders bedenklich bei starken Mitteln wie etwa bei Cortison, das auf lange Zeit Haut und Knochen brüchig macht. „Die Medizin muss hier wachsamer sein und die Sinnhaftigkeit von Verordnungen besser evaluieren.“ In vielen Fällen würden Patienten allerdings vom Arzt verschriebene Mittel nach einmaligem Kauf auf eigene Faust absetzen, könne man aus Apothekerdaten schließen.

Als einen Hauptgrund für solches Verhalten alter Menschen sieht Pils die Verwirrung, die eine gleichzeitige Einnahme mehrerer Medikamente mit sich bringt. „Menschen sind mit den vielen gleichfarbigen Tabletten überfordert und wissen oft nicht mehr, welches Mittel für welche Beschwerden dient. Eine Vereinheitlichung nach Farben für bestimmte Zwecke wäre hier ein großer Fortschritt“, so die Wiener Gerontolo-

gin. Auch die Darreichungsform sei bei mehreren Medikamenten nicht seniorengerecht. „Alte Menschen können aufgrund ihrer geringen physischen Kraft bestimmte Packungen nicht öffnen oder Sprays nicht bedienen. Andere Medikamente bereiten etwa bei Schluckstörungen große Probleme.“

Zudem seien Medikamente für alte Menschen auch eine Kostenfrage. „Die Begleichung der Selbsthalte mehrerer Mittel ist bei einer Mindestpension oft nicht möglich.“ Die fortschreitende Alterung der westlichen Gesellschaften stellt die Medizin vor neue Herausforderungen. „Wir haben es mit einer Situation zu tun, über die wir keinerlei Erfahrungen besitzen“, so Pils.

Die durchschnittliche Dauer der in schwerer Krankheit verbrachten Zeit am Lebensende liege jedoch trotz Anstieg der Lebenserwartung unverändert auf zwei Jahren. „Ein wichtiges Ziel der medizinischen Bemühungen muss sein, die Lebensqualität des Patienten zu erhöhen, damit das Leben in guter Gesundheit verlängert wird.“ Das könne durch die Herangehensweise des Risiko-Assessments gelingen, in dem Strategien zu mehr individueller ärztlicher Betreuung alter Menschen gesucht werden, so Pils abschließend zu presstext. **presstext.austria**

Dr. med. Johann Loibner

Impfen – Das Geschäft mit der Unwissenheit

Eigenverlag, 8563 Ligist 89, Austria – ISBN 978-3-200-01725-2

Dr. Loibner ist ein bekannter Homöopath aus der Weststeiermark und hat seinen Ruf als Impfkritiker und Unbeugsamer gegenüber der Ärztekammer noch verstärkt, indem er dieses Buch veröffentlicht hat. Er bleibt ein lauter Rufer in der Wüste der Schulmedizin und man kann ihn nicht mehr zum Schweigen bringen.

In dem Buch versucht der Autor viele Schein- und Halbwahrheiten, die die Schulmedizin, vor allen die Impfmedizin, über Jahrhunderte gepredigt hat, zu zerschlagen.

Wenn etwas falsch ist, wird es nicht wahrer, wenn es Millionen Mal gesagt, geschrieben und wiederholt wird! Dies bezieht sich auf die These der „bösen“ Viren und Bakterien, die Theorie der Antikörper und den Glauben, das Impfen schützen soll, frei nach einem anderen Buchtitel: „Die Impfung schützt und die Erde ist eine Scheibe“.

Natürlich beleuchtet er in seinem Buch auch die Entstehung der Impfung, die ersten Versuche von Pasteur, auch historische Hintergründe, dass z. B. schon die alten Ägypter und auch die Hinduisten geimpft haben. Die Ägypter taten dies, indem sie die Flüssigkeit von an Pocken Erkrankten mit Nadeln an Tempeldienerinnen übertrugen, wodurch eine natürliche Auswahl erfolgte. Jene Tempeldienerinnen, die dies überlebten und narbenfrei blieben, waren von Schicksal auser-

wählt, den Tempeldienst ausüben zu dürfen, die anderen überlebten dies nicht oder ihre Schönheit wurde durch Narben zerstört.

Die Hinduisten praktizierten das Gleiche in Bezug auf Erbfolge und Nachkommenschaft im Königshaus und im Adelsgeschlecht. Später machte das auch Napoleon, um die besten Krieger herauszufinden, denn nur wer die Pocken, mit denen jeder sowieso einmal in seinem Leben konfrontiert wurde, überlebte, war dann auch ein widerstandsfähiger Krieger und Soldat.

Nicht zuletzt kommen natürlich die Kinderkrankheiten auf die Waagschale und auch die letzten „fürchterlichen“ Epidemien, wenn nicht schon „Weltuntergangspandemien“ – wie die Vogel- und die Schweinegrippe.

Aber er gibt auch Tipps, wie man sich wirklich schützen kann, und betont, dass nur jeder sein eigener Arzt sein kann – ein anderer Arzt kann nur ein guter Freund sein! Und er fordert, Eigenverantwortung für die Gesundheit zu übernehmen und seine eigenen Augen und Ohren zu verwenden!

Josef Acham



Polen bietet Schweinegrippe-Verfolgten Asyl an

Polen ist besorgt über die Opfer der Schweinegrippe-Hysterie in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Tagtäglich verfolgt man vor allen Dingen die Ereignisse beim deutschen Nachbarn, dessen Fernsehprogramme auch in Danzig oder Breslau empfangen werden. Ein aufkommendes Mitleid mit den Menschen jenseits der Oder ist bereits unübersehbar. In diversen Interforen bieten bereits unzählige Polen den durch dubiose Medien, Instituten, Gesundheitsämtern, Politikern oder der Weltgesundheitsorganisation WHO Verfolgten und in die Enge getriebenen ausländischen Nachbarn mehrwöchiges Asyl und gesunde Kost in Polen an. Unzählige Hotels im Lande haben sich inzwischen ebenso bereit erklärt, deutsche, österreichische und Schweizer Schweinegrippe-Asylanten ohne sonderliche Formalitäten jederzeit aufzunehmen. Neben Schutz vor den Verfolgern beinhalten derartige Angebote auch umfangreiche Sicherheit vor der Schweinegrippe-Impfung und Massenpanik.

Polen bietet Rundumschutz

Ganz besonders erwähnenswert sind die Preise für Kost- und Logis der H1N1-Asylanten. Die meisten Hotels

und Pensionen in Polen bieten derzeit schon saison- und bedarfsbedingt Rabatte von bis zu 60 Prozent für ihre Gäste an. Auch die Organisation von Shuttle-Services zu den umliegenden Apotheken zwecks Einkauf von sehr günstigen und sicheren polnischen Grippemitteln als Rundumschutz für die spätere Heimkehr ist bei fast allen Quartieren im Preis mit inbegriffen. In Polen selbst reichen zum Schutze gegen die Schweinegrippe drei Mahlzeiten täglich und für Erwachsene am Abend ein Gläschen polnischen Wodkas meist voll und ganz aus.

Angesichts der bevorstehenden Weihnacht empfiehlt sich natürlich auch ein Einkauf in Polen. Die großen Renner bei ausländischen Touristen sind in diesem Zusammenhang jetzt Atemschutzmasken aus Engelshaar mit Sternchen und Tamiflu-Pillen aus Marzipan.

Panikmacher unerwünscht

Für abenteuerlustige Grippe-Asylanten bieten z. B. gleich mehrere Hotels in Kolberg (Kolobrzeg) einen Ausflug zum einzigen Schweinegrippe-Kranken Polens ins 400 Kilometer entfernte Lublin an (er darf angefasst werden). Vorzügliche Quartiere in Polen fin- ➔



➔ den Sie in der Reisesparte von „Polskaweb“ über Google und, wenn Sie wollen, sicherlich auch bei Ihrem Reisebüro. Ausgenommen von diesem Asylprogramm sind sämtliche leitenden Mitarbeiter von Pharmakonzerne, der europäischen Gesundheitsbehörde EMEA, der WHO, dem Robert-Koch- und Paul-Ehrlich-Institut, Gesundheitsämtern, alle Gesundheitsminister inklusive Ulla Schmidt, Medien wie ARD, RTL, Bild Zeitung, die Welt, Rheinische Post, FAZ, Focus, die Zeit, Frankfurter Rundschau und etwa 1600 Ärzten, deren Namen wir an dieser Stelle nicht alle aufführen wollen, da sie meist bereits in einem anderen Bonusprogramm berücksichtigt wurden.

Glückselige Insel Polen

Polen ist eine gesunde Insel, dagegen sieht es bei den direkten Nachbarn Deutschland und der Ukraine erstaunlicherweise, wenn man denn den Medien und Behörden glauben darf, nach Epidemien jeglicher Couleur aus. Die Geldgier der Pharmaindustrie und ihrer unzähligen kleinen und großen Helfer macht einfach alles möglich.

Merken Sie eigentlich nicht, dass man Sie zum Narren hält, betrügt und bestiehlt? *Polskaweb News*



Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Eveline Hillebrand, Pirka bei Graz
Christine Hirzberger, Ratten
Doris Hofer, Bad Blumau
Rosemarie Kern, Lieboch

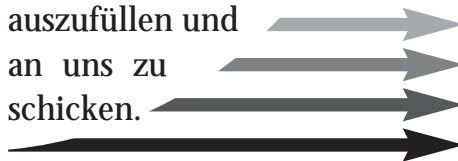
.....

Renate Kreinbacher, Mooskirchen
Dr. Bernadette Altenhofer-Albrecher, Deutschlandsberg
Dr. Monika Sinnitsch, Schwanberg

Als Interessenten begrüßen wir:

Falls Sie, liebe Leser,

noch nicht Mitglied unseres Werkes sind, sich aber mit unseren Zielen identifizieren können und unsere Arbeit unterstützen oder ohne sofortigen Beitritt sich durch den Bezug der Zeitung näher informieren wollen, dürfen wir Sie bitten, die nebenstehende Karte auszufüllen und an uns zu schicken.



<p>Betreffend „Widerspruchregister“, Seite 2:</p> <h2 style="text-align: center;">Ausweis für Ihren Privatgebrauch</h2> <p>Ausschneiden, falzen und zu Ihren Papieren (Führerschein, Geldbörse etc.) geben.</p>	<p>Hier nach innen falzen</p>	<p>Ich, _____</p> <p>_____</p> <p>erkläre hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> für mich</p> <p><input type="checkbox"/> für meine minderjährigen Kinder</p> <p>_____, geb. am _____</p> <p>_____, geb. am _____</p> <p>_____, geb. am _____</p> <p>Organentnahmen ausdrücklich abzulehnen.</p> <p>_____ Datum</p> <p>_____ Unterschrift</p>
---	-------------------------------	--

WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN A-8523 Frauental, Amselweg 12

- Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Werk für menschenwürdige Therapieformen“ als förderndes Mitglied. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 27,- jährlich und ist während der Dauer der Mitgliedschaft zu entrichten; ein Austritt ist durch schriftliche Erklärung des Mitgliedes möglich. Ich erhalte die Vereinszeitung und bin berechtigt, zu ermäßigten Preisen an den Veranstaltungen des Vereines teilzunehmen.
- Ich interessiere mich für die Arbeit des Vereins und möchte die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitung zum Abonnementpreis von jährlich € 13,50 beziehen.

Name: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____ Telefon: _____

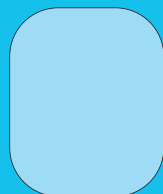
Ort, Datum

Unterschrift

Ich wurde auf den Verein durch Hrn./Fr. _____ aufmerksam gemacht.



**WIDERSPRUCH
GEGEN
ORGANENTNAHMEN**



**WERK FÜR
MENSCHENWÜRDIGE
THERAPIEFORMEN**

**A-8523 Frauental
Amselweg 12**